



Statement

von

Staatsministerin Christa Stewens

zur Eröffnung der Konferenz

"Bayern aktiv für Ausbildungsplätze"

München, den 25. Juni 2007

Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

**Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Storm,  
sehr geehrter Herr Präsident Dr. Freiherr von  
Leoprechting,  
sehr geehrter Herr Präsident Prof. Dr. Greipl,  
sehr geehrter Herr Vizepräsident Obermeier,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Begrüßung

ich freue mich sehr, dass Sie die bayerische Landeshauptstadt München als Veranstaltungsort für den Abschluss der bundesweiten Konferenzreihe „Aktiv für Ausbildungsplätze“ gewählt haben. Deshalb Ihnen allen ein herzliches „Grüß Gott“ hier in München, verbunden mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Veranstaltung.

Aktion „Aktiv für  
Ausbildungs-  
plätze“ ...

Die Aktion „Aktiv für Ausbildungsplätze“ ist eine Initiative der Bundesregierung und der für die Ausbildung verantwortlichen Wirtschaftsverbände. Die gemeinsame Ausrichtung der heutigen Veranstaltung durch die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern mit der Handwerkskammer für München

und Oberbayern zusammen mit öffentlichen Stellen und Ausbildungsinitiativen zeigt, wie wichtig allen Beteiligten dieses Anliegen ist. Die Mitwirkung der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer mit Sitz in Köln unterstreicht dabei die Verantwortung, die z. B. die bei uns tätigen türkischen Unternehmer auch auf dem Ausbildungssektor wahrnehmen.

... soll 10.000  
zusätzliche  
Ausbildungs-  
plätze bringen

Diese Breitenwirkung der Aktion „Aktiv für Ausbildungsplätze“ begrüße ich sehr. Denn Ziel der Aktion ist ja schließlich, bei Betriebsinhabern mit ausländischer Herkunft dafür zu werben, selbst auszubilden. Bis zum Jahr 2010 sollen bundesweit rund 10.000 neue Ausbildungsplätze in Betrieben geschaffen werden, deren Inhaberinnen oder Inhaber selbst über einen Migrationshintergrund verfügen. Mit der Durchführung der Veranstaltungsreihe ist die bewährte Koordinierungsstelle „KAUSA“ (Koordinierungsstelle Ausbildung in Ausländischen Unternehmen) beauftragt, die auch das aktuelle Ausbildungsstrukturprogramm „Jobstarter“ der Bundesregierung betreut.

Den Verantwortlichen besten Dank für die Vorbereitung der heutigen Tagung.

Anrede,

„Bayern aktiv für Ausbildungsplätze“ lautet der regionalspezifische Titel der heutigen Veranstaltung. Aufgebaut werden kann dabei auf erfolgreiche Initiativen in Augsburg, Nürnberg und München.

Gute Beispiele  
in Bayern

So wurde im Herbst 1998 in Augsburg die „Ausbildungsinitiative Ausländische Unternehmer e. V.“ gegründet, im Herbst 1999 folgte mit dem „Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e. V.“ eine ähnliche Initiative in Nürnberg. Ausländische Betriebsinhaber haben sich den jeweiligen Ausbildungsinitiativen angeschlossen in dem Bewusstsein, selbst ausbilden zu wollen, also die bei uns üblichen Verpflichtungen eines Ausbildungsbetriebs einzugehen und möglichst selbst die Ausbildereignung zu erlangen. Die Ausbildungsinitiativen gewährleisten durch ihre Projektleitungen fachliche und organisatorische Unterstützung,

wofür vorübergehend Landesmittel, insbesondere aber Mittel des Europäischen Sozialfonds bereitgestellt wurden.

In der Landeshauptstadt München hat sich auf Initiative türkischer Arbeitgeber ebenfalls im Jahr 1999 das Projekt MOVA - Mobilisierung von Ausbildungsstellen bei ausländischen Arbeitgebern - etabliert. Auch damit wird bei ausländischen Unternehmen gezielt für Ausbildungsplätze geworben. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt finanziert zusammen mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds dieses Projekt und führt es als „MOVA plus“ fort.

450 zusätzliche  
Ausbildungs-  
plätze

Über die erwähnten Ausbildungsinitiativen haben rund 450 Jugendliche eine Chance zur Ausbildung erhalten, etwa die Hälfte hat die Ausbildung bereits erfolgreich abgeschlossen. Ich nutze die Gelegenheit sehr gerne, um allen an den Projekten beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich für ihr hervorragendes Engagement zu danken. Dieser

Dank gilt besonders den hier anwesenden Projektleitern, Frau Eitel aus Augsburg, Herrn Aljochin aus Nürnberg, und Frau Stein aus München, aber auch den neuen Mitarbeitern, die jetzt „MOVA plus“ begleiten. Sie alle haben ausländische Betriebe an das deutsche Ausbildungssystem herangeführt, Sie haben die Jugendlichen bei ihrer Ausbildung unterstützt, und Sie haben damit die Integration bestens vorangebracht. Dafür meinen herzlichen Dank!

Anrede,

warum aber überhaupt dieses Werben um Ausbildungsplätze bei Betrieben, deren Inhaber einen Migrationshintergrund haben?

Jugendliche  
brauchen berufliche  
Perspektiven

Lassen Sie mich zunächst die Nachfrageseite, also die Situation der Jugendlichen beleuchten, die Perspektiven für ihre berufliche Zukunft brauchen:

In den Jahren 1998 und 1999, als die Ausbildungsinitiativen in Augsburg, München und Nürnberg starteten, war bereits ein Rückgang beim Anteil der ausländischen Auszubildenden an allen Auszubildenden zu erkennen. Zum Höchststand 1994 waren in Bayern 8,9 % aller Auszubildenden Ausländer, 1998 waren es 6,9 %. Bis 2005 hat sich der Anteil der ausländischen Auszubildenden an allen Auszubildenden auf 4,3 % mehr als halbiert.

Personen mit Migrationshintergrund sind in der Statistik nicht erfasst

Nun muss man allerdings die statistische Erfassungsmethode berücksichtigen, um keiner Fehlinterpretation dieser Zahlen zu unterliegen: Statistisch erfasst wird nur die Staatsangehörigkeit, d. h. es wird nur zwischen ausländischen und deutschen Auszubildenden unterschieden. Sie alle kennen den Begriff der Personen mit Migrationshintergrund, der viel weiter geht. Eingebürgerte Kinder oder die Kinder langer hier lebender ausländischer Eltern, die nach dem Staatsangehörigkeitsrecht aus dem Jahr 2000 die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten, werden statis-

tisch nur als Deutsche erfasst. Daraus erklärt sich, dass die Zahl der ausbildungsrelevanten 18- bis unter 21-jährigen deutschen Wohnbevölkerung in Bayern zwischen 1995 und 2005 um 17 % zugenommen hat, während die gleichaltrige Wohnbevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit um 22 % abgenommen hat. Bei den Auszubildenden mit deutscher Staatsangehörigkeit hat sich im gleichen Zeitraum eine Zunahme um 8 % ergeben, während die Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit um 50 % abgenommen haben. Der zahlenmäßige Rückgang bei den Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit steht zwar statistisch fest, er gibt aber wegen der Erfassungsprobleme aller Menschen mit Migrationshintergrund die Gesamtsituation nur unzureichend wieder.

Ungeachtet dessen zeigen die statistischen Befunde, auch wenn sie nicht ganz exakt sind, dass weiterhin große Anstrengungen erforderlich sind, um den bei uns aufwachsenden jungen Menschen berufliche

20 % ohne  
Hauptschulab-  
schluss

Perspektiven zu eröffnen. Dazu gehört vor allem auch, den mit rund 20 % immer noch zu hohen Anteil der ausländischen Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss - auch hier gilt wieder der reine Ausländerbezug - zu verringern.

Hauptschulinitia-  
tive und Sprach-  
förderangebote  
zur Optimierung  
des Schulerfolgs

Die Hauptschulinitiative der Bayerischen Staatsregierung mit den Zielen des Ausbaus gebundener Ganztagschulen und der Weiterentwicklung zu einer profilierten berufsorientierenden Schule soll hier mittelfristig eine Verbesserung bewirken. Schon jetzt trägt die Staatsregierung über die verpflichtende Sprachförderung in Kindertagesstätten, die Vorkurse Deutsch an der Schwelle vom Kindergarten in die Grundschule und die weiterführende Sprachförderung in der Schule dazu bei, den Schulerfolg von Kinder bzw. Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu optimieren und Übertritte in weiterführende Schulen besser zu ermöglichen.

Ausreichendes Angebot an Ausbildungsstellen nötig	Den Anstrengungen der Jugendlichen um gute Schulabschlüsse muss freilich auf der Angebotsseite eine ausreichende Zahl an Ausbildungsstellen gegenüberstehen.
Ausgeglichene Bilanz bei den Ausbildungsstellen	Zum Abschluss der letztjährigen Berufsbildungsberichterstattung hatten wir in Bayern eine landesweit ausgeglichene Ausbildungsstellenbilanz. Rechnerisch konnte im Januar 2007 für die 4.030 gemeldeten unvermittelten Bewerber ein Ausgleich durch 1.764 unbesetzte Ausbildungsstellen und 3.698 freie Stellen zur Einstiegsqualifizierung erreicht werden. Auch für das laufende Jahr erwarten wir, dass für jeden gemeldeten ausbildungsfähigen Jugendlichen ein Ausbildungsplatz oder ein sonstiges Angebot zur Verfügung stehen wird. Die landesweit ausgeglichene Bilanz sagt allerdings nichts über individuelle Probleme und Nöte aus, tatsächlich einen Ausbildungsplatz, konkreter ausgedrückt, einen Ausbildungsplatz im Wunschberuf, zu bekommen.

Regionale Unterschiede

Bewerber um Ausbildungsplätze in München und Oberbayern hatten es aufgrund des rechnerischen Überhangs an Ausbildungsstellen deutlich leichter, unterzukommen, als Bewerber in anderen Regionen, z. B. auch in Augsburg oder Nürnberg. Hier setzen wir mit unserem sehr erfolgreichen Programm „Fit for Work“ an. Über 13.000 zusätzliche Ausbildungsplätze, besonders für benachteiligte Jugendliche, konnten seit 2004 auf diese Weise finanziell unterstützt werden.

„Fit for Work“

Nicht jede Bewerberin und nicht jeder Bewerber ist allerdings an jedem Ausbildungsplatz interessiert oder dafür geeignet. Generell gilt die schlichte Erkenntnis: Je größer die Auswahl an Ausbildungsstellen ist, desto leichter findet sich ein geeigneter Ausbildungsplatz.

Ausbildungspotenzial bei ausländischen Bewerbern

Hier setzt die Initiative „Aktiv für Ausbildungsplätze“ an. Denn gerade bei den Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhabern mit Migrationshintergrund liegt noch

etrieben erschließen

ein großes Potenzial brach, das für die Ausbildung erschlossen werden kann muss. Hierbei können die positiven Beispiele, die sich aus den Ausbildungsinitiativen in Augsburg, München und Nürnberg entwickelt haben, als Vorbilder für andere Betriebe dienen, die noch nicht ausbilden.

Ausbildungshemmnisse durch Beratung abbauen

Die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern können durch Beratung der in Frage kommenden Betriebe dazu beitragen, Ausbildungshemmnisse und Informationsdefizite über die duale Ausbildung in Deutschland abzubauen. Sie können vor allem den Nutzen herausstellen, den die Heranbildung von Fachkräften im eigenen Betrieb für dessen künftige Entwicklung bringt. Denn Ausbildung ist gerade auch für den Betrieb selbst von Vorteil!

Wichtig ist mir dabei die Feststellung, dass es sich nicht um eine spezielle Ausbildung oder gar eine Ausbildung minderen Wertes für ausländische Jugendliche handelt. Selbstverständlich erfolgt die volle

Einbindung in unser duales Ausbildungssystem mit den entsprechenden allgemein anerkannten Abschlüssen.

Beitrag zur Integration

Für die ausländischen Betriebsinhaber geht es dabei um Integration in einem weiteren Sinn: Durch die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen, die natürlich auch deutschen Jugendlichen offen stehen, stellen sie unter Beweis, dass sie sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich integriert haben und unternehmerische Verantwortung wahrnehmen.

Ich begrüße es sehr, dass auf Ihrer Veranstaltung einige Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber ihre Ausbildungserfahrungen darstellen und sich damit als Vorbild für andere präsentieren können.

Ich bin zuversichtlich, dass es aufgrund der bereits vorhandenen guten Erfahrungen und durch die gemeinsamen Initiativen von Politik und Wirtschaft gelingt, die Zahl der Ausbildungsplätze bei Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhabern mit Migrationshin-

tergrund weiter zu erhöhen und dadurch einen wichtigen Beitrag auch zur Integration zu leisten.

Berufsbildungs-  
kongress im De-  
zember 2007

Abschließend möchte ich Sie noch auf unsere Großveranstaltung zur Berufsbildung aufmerksam machen, die als 10. Bayerischer Berufsbildungskongress vom 10. bis 13. Dezember 2007 in Nürnberg stattfindet. Jugendliche und Eltern sowie Betriebsinhaber und für die Ausbildung Verantwortliche können sich auf dem Kongress, der größten derartigen Veranstaltung im deutschsprachigen Raum, einen hervorragenden Überblick über die Ausbildung in Deutschland verschaffen. Für die Jugendlichen haben wir mit lebenden Werkstätten und den Ständen der Kammern bzw. der Wirtschaft interessante Angebote. Für die Ausbildungsbetriebe gibt es Fachvorträge. Auf der Aktionsbühne wird das Abschlussforum die berufliche Situation der Jugendlichen mit Migrationshintergrund diskutieren. Ich darf Sie daher schon heute zu unserer „10. Berufsbildung“ nach Nürnberg einladen und Ihnen einen Blick auf die in Kürze im Internet zur Ver-

Informationen im Internet  
füzung stehenden Informationen unter dem Link  
([www.berufsbildung.bayern.de](http://www.berufsbildung.bayern.de)) empfehlen.

Ihrer heutigen Veranstaltung wünsche ich einen guten und erfolgreichen Verlauf.